

Calmer Wochenblatt

N 216.

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 15 Bfg. pro Seite für Stadt u. Begleitorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Dienstag, den 15. September 1908.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Bfl. m. Fracht. Wrt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Cris- u. Nachbezugspr. 1/4 Bfl. Wrt. 1.20. Im Fernverkehr Wrt. 1.30. Befr. in Würt. 30 Bfg. in Bayern u. Reich 42 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 15. Sept. In der Septembernummer der Schwarzwaldblätter bringt Hofrat Dr. Schön einen Aufsatz „Aus Teinach's ältester Geschichte bis zum Jahre 1617“. Der Aufsatz liegt hauptsächlich das urkundliche Material des königlichen Haus- und Staatsarchivs zu Grunde. Gewisse Aufschlüsse über die Entstehung Teinach's, das früher als Vorstadt zu Javelstein erscheint, sind sehr interessant und verdienen allgemeines Interesse. In dem Aufsatz ist auch der Spinnerin Kreuz genannt. Der Tübingen Professor Crusius berichtet: „Zwischen Calw und Javelstein sahen wir (ich, Magister Wäflin, Heinrich Welling und Leonhard Speidel, erster Schulmeister in Calw) unter Strauchwerk im Felde Schnappenrad an der öffentlichen Straße ein ausgerichtetes, kleineres Kreuz, in welchem ein Spinnrocken eingehauen ist, mit den Worten: Anno domini 1447. Es sagte uns der Wirt des Bades Teinach, er habe einst von einem mehr als 100jährigen Mann gehört, es wäre eine arme Spinnerin gewesen, allda im greulich tiefen Schnee erstickt.“ In 3 Schilderungen von Wanderungen wird den Lesern die Schönheit des Schwarzwaldes im Wutachtal und in der Umgebung von Wildbad und die herrliche Landschaft in den Löwensteiner Bergen vor Augen geführt. Aus den Bezirksnachrichten des Calwer Bezirksvereins erfahren wir, daß zum Stufenfelsen an schönen Sonntagen die reinste Wälderwanderung stattfindet und daß der Felsen es auch wert sei, daß man ihm die Ehre erzeige, da er den Verein auf über 500 M zu stehen gekommen sei. In der Rubrik Verschiedenes interessiert eine Notiz von Bahnwärter Roth in Lohburg über den „Ursprung der großen Rinne“. Die Nummer enthält schöne photographische Aufnahmen aus verschiedenen Gegenden.

Leonberg 14. Sept. Die große Glocke auf dem hiesigen Kirchturm bekam vor einigen

Wochen einen kleinen Riß, der sich allmählich vergrößerte. Beim gestrigen Läuten sprang nun, infolge Erweiterung des Risses, die Glocke entzwei, sodaß sie statt des gewohnten schönen Klanges nur noch ein klägliches Wimmern von sich gab. Die mit zahlreichen Einsparungen versehene Glocke wurde 1740 gegossen und hat ein Gewicht von 1330 kg.

Stuttgart 14. Sept. Graf Zeppelin war gestern von der Herzogin Wera auf die Villa Berg zur Tafel geladen. Nachmittags unternahm er mit seiner Tochter und deren Bräutigam eine Spazierfahrt und wurde vom Publikum freudig begrüßt.

Stuttgart 14. Sept. Die neueste Nummer des Simplizissimus ist wegen eines Baden betreffenden Bildes beschlagnahmt worden. Bekanntlich ist der Simplizissimus in Baden, nachdem die Bahnpolizei den Vertrieb sozialdemokratischer Blätter auf den bad. Bahnhöfen zugelassen hat, das einzige Blatt, das vom Bahnhofsbuchhandel ausgeschlossen ist. Das Blatt veranlaßte sich in betr. Nummer durch eine höchst sehr drastische Darstellung einer in den letzten Kammerverhandlungen aufgedeckten etwas dunklen Angelegenheit und durch ein Reklameplakat, das in den badischen Städten angeschlagen war und viel Aufsehen erregte. Dieses lautete: „Der Simplizissimus ist das einzige in Baden bahnpolizeilich verbotene Blatt“ und stellte die bekannte Dogge dar, die immer noch nicht an der Kette liegt.

Stuttgart 14. Sept. Im Hasenbergwald zwischen dem Weg zur Bürgerallee und der Zufahrtstraße zum Jägerhaus, etwa 200 m von letzterem entfernt, ist am Samstag nachmittag 5 1/2 Uhr einer Dame, die mit ihrer Schwester dort spazieren ging, ihr Handtäschchen gewaltsam entziffen worden. Der unbekannte Täter kam in der Richtung von der Gaiselhe her hinter den Damen drein und flüchtete nach

vollbrachter Tat abwärts auf den zur Bürgerallee führenden Weg. Welche Richtung er dort eingeschlagen hat, ist nicht bekannt. Er wird beschrieben: Ein Mann ca. 30—35 Jahre alt, mittelgroß, schlank, mit hellblondem oder rötlich-blondem, mittelstarken, nicht sehr langem Schnurrbart, magerem bleichem Gesicht, bekleidet mit bräunlicher Weste, vielleicht etwas kariert, grünlich-brauner Joppe, nicht hochgeschlossen, offen tragend, etwas hellere Hose, gräulich-grünem Jägerhütchen mit schmalen Rand, die oben schmale Fläche nicht eingedrückt, wahrscheinlich Umlegkragen und Deckkrawatte. Die Kleidung sei die eines besseren Arbeiters gewesen. Der Täter soll O-Belne haben und den Kopf leicht nach vorne geneigt haben.

Stuttgart 14. Sept. (Strafkammer.) Ein zwölfjähriger Knabe sah in einer Wohnung, wo das Geld aufbewahrt wurde. Er erzählte dies einem gleichalterigen Kameraden und beide verabredeten nun, das Geld zu stehlen. Einer stieg durch ein Fenster in die Wohnung ein und entwendete aus einer Kassette 7 M, während der andere Wache stand. Von dem Geld kauften sie einen Stauhaß. Die Strafkammer verurteilte die Knaben wegen schweren Diebstahls, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu je fünf Tagen Gefängnis. — Der schon öfters, worunter mit zehn Jahren Zuchthaus vorbestrafte ledige Schuhmacher Karl Schid von Langenbeutungen wurde eines Tages in der Friedrichstraße beobachtet, wie er ein Fahrrad, das kurz zuvor ein Soldat vor ein Haus gestellt hatte, wegnahm. Er wollte auf dem Rad davonfahren, wurde aber von einem Schutzmann angehalten. In Anbetracht der erheblichen Vorstrafen schloß die Strafkammer mildernde Umstände aus und verurteilte den Fahrraddieb zu einem Jahr Zuchthaus. — Der ledige Tagelöhner Wilhelm Schweizer von Gerlingen gab sich an der Kasse des Nordbahnhofes als einen dort beschäftigten Arbeiter aus, erhob dessen Lohn-

Das Haus am Rhein.

Roman von Anna Wolke.

(Fortsetzung.)

Vorsichtig wurde der Erzieherin Zimmertür geöffnet. Vorsichtig traten die drei Herren von dem Gärtner mit Licht begleitet, über die Schwelle, während die jungen Damen nur zaghaft ihre Köpfe zur Tür hereinreckten und schreckensbleich mit Ausnahme von Lilly gewahrten, daß sich die Bettdecke bewegte. Clarissa unterdrückte nur mit Mühe ein kampfhafte Schluchzen.

Waldburg trat näher und faßte mit fester Hand die sich bewegende Decke.

Ein leiser, klagernder Laut ließ sich vernehmen.

Waldburg's ernstes Gesicht zeigte etwas wie ein Lächeln. Schnell trat er zu Waldburg und mit fester Hand trennte sein Federmesser die Bettdecke auseinander.

„Miau, miau,“ kam es aus dem Munde des vermeintlichen Diebes und Waldburg hielt, nur mit Mühe die aufsteigende Lachlast dämpfend, ein schneeweißes Rädchen hoch empor.

„Ein schlechter Scherz,“ sagte er mit einer artigen aber förmlich in Spott getränkten Verbeugung zu Clarissa und wollte das Rädchen in ihre Arme legen, was sie mit schrecklichem Geschrei verwehrte.

„Wie mag die Kasse in das Federbett gekommen sein,“ fragte er, während Erich sich in einen Sessel geworfen hatte und seiner Lachlust keine Fägel mehr anlegte.

„Wirklich, ein kostbarer Spah,“ sagte er immer wieder und schüttelte sich vor Lachen.

„Wer hat nur das Rädchen in die Decke eingenäht?“ fragte auch Renate lachend.

Ein listiges, verständnisvolles Augenzwinkern des Leutnants traf Lilly, die aber ganz unschuldig seinem Blick begegnete und dann lachend wie die andern auf Waldburg blickte, der ihr das weiße Rädchen in die Arme legte mit der Mahnung, das arme Tier auch nun etwas für die ausgestandene Angst zu entschädigen.

Die Erzieherin war außer sich über die ihr angetane Beleidigung und nur Leonorens ernsten Worten und der Zusicherung, eine strenge Untersuchung anzustellen, um den Übeltäter zu entlarven, gelang es, sie wenigstens etwas zu beruhigen.

„Hätten Sie doch man nicht gleich so'n großes Geschrei von der Sache gemacht, Fräulein,“ sagte der Gärtner beim Hinabsteigen zu Clarissa, „da hätten Sie das Vergnügen allein gehabt, die Kasse zu finden und sie hätten wohl einen Schreck, aber nicht die Blamage davongetragen.“ Damit ging er von dannen, von einem „groben Mensch“ der Erzieherin verfolgt.

Frau von Gleichenburg und die Generalin lachten Tränen, als Erich die Ragen Geschichte äußerst drastisch zum besten gab. Allen war die heitere Stimmung wiedergekehrt, nur Fräulein Berger brütete Rache!

Erich, der Lilly in dem kleinen Kreise vermisste, schritt jetzt allein tiefer in den Garten hinein.

Der Mond war aufgegangen und goß sein glänzendes Licht wie flüssiges Silber über Baum und Strauch.

guthaben im Betrag von 42 M und bescheinigte den Empfänger mit dem falschen Namen. Das Geld verjubelte er in einer Nacht; geschädigt ist die Eisenbahnverwaltung. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs erhielt er zwei Monate Gefängnis.

Meinheim DA. Bradenheim 14. Sept. Anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit des Pfarrers Moser, traf Graf Zeppelin mit seiner Tochter Hela heute mittag 1.00 Uhr im Automobil hier ein und begab sich nach der Villa Roberta, von wo er, nachdem er eine kleine Erfrischung zu sich genommen hatte, sofort mit dem Festzug in die Kirche zur Trauung ging. Graf Zeppelin war als Trauzunge links vom Jubelpaar, rechts befand sich seine Tochter Hela. Die Festpredigt hielt der Sohn des Jubelpaares Pfarrer Moser-Uttingen. Dieser wies in seiner Predigt darauf hin, daß bei dieser Jubelhochzeit der größte deutsche Mann der Gegenwart anwesend sei. S. M. der König ließ durch den Pfarrer Auer von Meinheim eine Traubibel überreichen, in welche der König eigenhändig die Widmung eingeschrieben hat. Die jüngste Tochter des Pfarrers Moser, Julie Moser, gab zur Orgelbegleitung ein Violinspiel. Der Kriegerverein hatte Spalier gebildet bis zur Kirche und unter den tausendjährigen Lindenbäumen empfing ein Bledquartett den Festzug. Dem Vernehmen nach wird Graf Zeppelin etwa gegen 4 Uhr Meinheim mit seinem Automobil wieder verlassen. Der Graf sah sehr frisch und heiter aus und entzückte durchweg durch sein leutseliges Wesen.

Rottenburg a. N. 14. Sept. In Ergenzingen wurde bei einem betagten Fräulein eingestiegen und die Geldkassette gestohlen. Der Dieb hieß auch den Geldvorrat eines Neffen mitgehen, dessen Koffer erbrochen gefunden wurde.

Wilhelmsdorf DA. Ravensburg 14. Sept. Der etwa 30 Jahre alte Bauer A. in dem benachbarten Esenhäuser hat dieser Tage seine Ehefrau anlässlich eines Wortwechsels im Stalle mit Faustschlägen und mittelst eines starken Lederriemens geschlagen, was sich die Frau so sehr zu Herzen nahm, daß sie mit dem Riemen auf den Speicher eilte und sich dort erhängte. Der Mann ahnte nichts Gutes und folgte der Frau alsbald nach, befreite sie auch noch rechtzeitig aus ihrer gefährlichen Lage, schlug aber dann mit dem Lederriemen solange auf sie los, bis sie bewußtlos wurde. Nachbarsleute mußten sie ins Bett tragen. Die wohlverdiente Strafe für diese unmenschliche Behandlung wird wohl nicht ausbleiben.

Aus Baden 14. Sept. In Rönigsbach verunglückte gestern nachmittag auf der Hühnerjagd ein Verwandter des Besitzers des Rönigsbacher Schlosses Freiherrn v. St. André. Er ist der 17 Jahre alte Freiherr v. Göller aus Karlsruhe. Der junge Mann war mit dem

Freiherrn v. André auf die Hühnerjagd gegangen und stand eine Strecke weit weg an einem kleinen Bergabhang; er fiel rücklings hinunter, wobei sich das Gewehr entlud und ihn der Schuß tötete. Als seine Jagdgenossen herbeiliefen, war er bereits gestorben. Der Verstorbenen, der einem gar nicht vorzusehenden oder zu verhütenden Unfall zum Opfer gefallen ist, ist der Sohn des verstorbenen Majors v. Göller. Außer seiner Mutter betrauern ihn noch zwei Schwestern und ein Bruder. In der Umgegend nimmt man an dem Unfall, der auch dem Schlossherrn von Rönigsbach sehr nahe geht, großen Anteil.

Frankfurt a. M. 14. Sept. Wie die Blätter melden, ist der Kassierer der Filiale des Hilfsarbeiter-Verbandes in Oberursel, Valentin Damborn nach Unterschlagung des ganzen Kassenschatzes verschwunden.

Darmstadt 14. Sept. Der Chefredakteur des „Neuen Hess. Volksbl.“, H. R. Fischer, hat von Graf Zeppelin dieser Tage folgendes Schreiben erhalten: „Auf Ihre gest. Zuschrift vom 3. d. M. beehre ich mich, Ihnen zu erwidern, daß ich Ihrem Wunsche, einen Teil meiner künftigen Lustschiffwerft an den Rhein zu verlegen, nicht entsprechen kann, da eine Teilung des Betriebes zur Zeit unmöglich ist. Auch bitte ich Sie, Ihre Besichtigungen aufzugeben, mein Unternehmen könne ein reines Geschäftsunternehmen werden, das meinem Einflusse entzogen würde. Die Persönlichkeiten der von mir in Aussicht genommenen Teilhaber bürgen mir dafür, daß eine solche Gefahr nicht eintreten wird.“

München 14. Sept. Der Kaiser hat dem Prinzregenten Luitpold nach offizieller Meldung seine vollste Anerkennung über die Führung und den ausgezeichneten Zustand der an den Kaiser-Mandieren beteiligten bayrischen Truppen ausgesprochen.

München 14. Sept. Professor Schniger nimmt am 1. Oktober seine Vorlesungen an der Universität München wieder auf und wird entgegen allen ultramontanen Wünschen wieder im Theologie-Seminar lesen.

München 14. Sept. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr sind auf der Station Raitern-Tramin im Gistale zwei Güterzüge zusammengestoßen. Ein Zugführer wurde getötet, ein Lokomotivführer und ein Kondukteur lebensgefährlich verletzt. Die Maschinen beider Züge und 12 Wagen sind völlig zertrümmert. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Lokomotivführer des aus dem Süden kommenden Zuges das Haltesignal übersah.

München 14. Sept. Die bayrische Staatsbahn hat jetzt ein Projekt zur Elektrifizierung aller Staatsbahnen im rechterheinischen

Bayern auf Grundlage eines Kraftwerkes mit Talsperre am Walchensee ausgearbeitet.

Nürnberg 14. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern Abend 8 Uhr in der Stadthalle unter Anwesenheit von etwa 20 000 Personen mit einer Vorversammlung eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man fast sämtliche sozialdemokratischen Reichstags- und Landtags-Abgeordnete. Nebel und Dreck sind in der Vorversammlung nicht erschienen. Auch viele ausländische Delegierte wohnten der Versammlung bei. Nach Musik- und Gesangsvorträgen eröffnete der Vorsitzende des Arbeits-Ausschusses, Lorn-Nürnberg, die Vorversammlung. Alkarn begrüßte Abg. Singer den Parteitag im Namen des Parteivorstandes. Er bemerkte, es werde auf dem Parteitag zu heftigen Kämpfen kommen. Er sei jedoch trotzdem der Überzeugung, daß die Partei aus diesem Kampfe als fest geeinte Partei hervorgehen werde. Es müsse aber schon jetzt bemerkt werden, daß die Beschlüsse des Parteitages für jeden Genossen bindend seien und er dieselben als heiliges Evangelium zu betrachten habe. Singer schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie. Alkarn wurden Singer-Berlin und Lorn-Nürnberg zu Vorsitzenden gewählt. Der Abgeordnete Löwenstein hielt eine längere Ansprache, die jedoch wegen großer Unruhe vollständig unverständlich blieb. Heute Vormittag 9 Uhr findet die Hauptversammlung im Herkules-Saale statt.

Berlin 14. Sept. Edward Bernstein, der Führer des Revisionismus, beabsichtigt nach London überzufahren. Die Gründe des Planes sind darin zu sehen, daß er die Unmöglichkeit einfließt, mit seinen Ideen in Deutschland größeren Anhang zu gewinnen, aber auch darin, daß ihm die Partei jede wirtschaftliche Position erschwert. Die Ueberfabelung Bernsteins dürfte auf dem Nürnberger Parteitage zur Sprache kommen.

Berlin 14. Sept. Mit einem neuen glänzenden Rekord für die Motorluftschiffahrt endete der Aufstieg, den der Berliner Militärballon untermommen hatte. Um 10 Uhr 30 Minuten abends hatte er vom Tegeler Schießplatz aus die Fahrt begonnen, um 11 Uhr 32 Minuten vormittags endete sie nach einer Nachtfahrt an der Aufstiegsstelle. Der Ballon war somit 13 Stunden und 2 Minuten ununterbrochen unterwegs gewesen: Berlin, Magdeburg und zurück. Der Ballon Zeppelins hatte auf seiner großen Schweizerfahrt 11 Stunden und 50 Minuten sich ohne Unterbrechung im Luftmeer gehalten. Das Militärluftschiff hat daher um eine Stunde und 12 Minuten die Zeppelinsche Schweizerfahrt übertraffen, ein Vorsprung, der um so höher zu veranschlagen ist, als die Kapazität des Militärballons nahezu zwei Drittel weniger beträgt.

Endlich nach langem Suchen entdeckte Erich Klein-Billy auf der Lehne einer Bank sitzend und dem Mond eine lange Nase nach der andern drehend. Es sah zu unkomisch aus, und der Leutnant lachte laut und fröhlich auf. „Recht interessante Beschäftigung,“ sagte er und hielt die kleinen niedlichen Finger fest, „was hat Ihnen denn der arme Mond getan, daß Sie ihn so strafen?“

Billy wendete das Köpfchen nur ein ganz klein wenig dem Leutnant und befreite mit einem energischen Ruck ihre Hände.

„Geh Sie nichts an,“ gab sie kurz zurück.

„Na, na, langsam, kleine Uebelthäterin, sonst verrate ich, wer die Rage in die Bettdecke genäht hat.“

Erichredt flog das reizende Köpfchen herum und die schwarzen Augen sahen fragend und ängstlich auf Erich.

„Sie wissen?“ sagte die Kleine fast atemlos.

„Alles!“ entgegnete Erich wichtig.

„Aber wie können Sie denn,“ rief Billy fast weinerlich, „die Jungen haben doch zu Schweigen versprochen?“

„Aha, also Jungen sind auch dabei? Billychen, Billychen, ich glaube, die Kinderstube wäre das beste für eine gewisse kleine Dame.“

„Ach, gehen Sie doch, Sie sind ja unaussprechlich! Ich übrigens hätte ich Sie gar nicht für so klug gehalten, wie Sie sind, Erich, denn die jungen Leutnants, die ich sonst kenne, sind's eben nicht. Da ist zum Beispiel das lange Raster, Sie wissen doch, Ihr süßer Freund vom vorigen Sommer und der Leutnant von Rater, der immer so schnurrt wie unsere Mies und zuletzt der schöne Oskar, der vor jeder Blume im Garten oder im Ballsaal eine Verbeugung macht und ganz ernsthaft versichert: „Heine lasse grüßen,“ weil's in einem seiner Lieber heißt: „Wenn Du eine Rose schaust, sag ich lass' Sie grüßen.“ Ich danke für solche Betateil und freue mich

aufrecht, daß Sie, Erich, doch ein bißchen schlauer sind und gleich herausgefunden haben, daß ich Fräulein Clarissa den Streich gespielt.“

„Ach, sieh' mal einer an, also Klein-Billy ist's wirklich?“

„Ich dachte, Sie wissen es?“

„Bewahre, ich vermutete nur.“

„Sie sind wirklich unaussprechlich,“ fuhr Billy auf, „erst hören Sie ruhig eine Lobrede, die ich Ihnen ob Ihrer Klugheit halte, an und nachher ist nichts dahinter. Sie sollten sich schämen.“

„Das tue ich ja auch, Billychen, aber Sie müssen mir erzählen, wie Sie zu der köstlichen Idee kamen.“

„Ist die Idee hübsch?“ fragte Billy, schon verjöhnt, „nicht wahr, nett? Ja, das kam so: Heute morgen hatten sich Leonore, Renate und ich furchtbar geärgert, daß Mama schon von Leonore's Verlobung wußte und zwar durch Fräulein Berger, die noch in der Nacht zu Mama gegangen war, um ihr alles zu klatschen. Leonore weinte darüber und das brachte mich so in Wut, daß ich beschloß, mich zu rächen. Ich berebete die Jungen des Gärtners, mit denen ich — zu Ihnen gesagt — noch zuweilen im Garten herumtollte — mir zu helfen, und wir kamen überein, Fräulein Clarissa, die eine schreckliche Furcht vor Ragen hat, eine in ihr Bett einzunähen, die sie dann des Nachts etwas ängstigen und quälen sollte. Daß Fräulein Berger die Sache schon früher entdecken würde, konnten wir doch nicht denken, noch viel weniger aber, daß sie durch ihre närrische Furcht vor Dieben und Mördern die ganze Gesellschaft alarmieren würde. Wissen Sie, Erichchen ich fürchte mich ein bißchen vor Mama und Leonore! Wäre der dumme Mond nicht gewesen, oder hätte er nicht in Fräulein Clarissa's Zimmer geguckt, dann hätte sie unsern Anschlag nicht entdeckt und alles wäre gelungen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bei bewöltem Himmel und leichtem Südwestwind erhob sich der Ballon vom Tegeler Schießplatz um 1/11 Uhr abends, um zunächst in einer Höhe von 400 m den Tegeler See zu überfliegen. Bald war Spandau erreicht und am Gabelpunkt der Berlin-Hamburger und der Berlin-Berliner Bahn entschied sich die Luftschiffer, der Rehrter Strecke zu folgen. Am Bahnkörper entlang ging die Reise nach Rathenow und von dort nach Stendal. Während bisher die westliche Richtung verfolgt war, drehte der Ballon jetzt nach Südwesten ab und steuerte gegen Morgen Magdeburg zu. Bereits um Mitternacht hatte der Südwind aufgefrischt und mit anbrechendem Tage an Stärke zugenommen, so daß schon in einer Höhe von 500—600 m, die der Ballon zeitweilig erreichte, elf Sekundenmeter festgestellt wurden. Mehrfach mußte mit beiden Motoren gearbeitet werden, und dennoch gab es nicht selten Augenblicke, in denen das Luftschiff zum Stillstand gezwungen war, so ungünstig war der Wind. Um 8 Uhr morgens war Magdeburg erreicht, die Straßen füllten sich mit Menschen, alles strömte aus den Häusern, um den Ballon zu sehen. Es war gerade die Zeit des Schulbeginns, und es war besonders die Schulkinder, die ihrer Freude über das noch nicht gesehene Schauspiel lebhaften Ausdruck gab. Als man über Magdeburg schwebte, wurde die Rückfahrt beschlossen, sie ging über Brandenburg und Potsdam. In Potsdam wurde eine Rundfahrt über die Schloßer gemacht und dann über Besten in einer Höhe von 1000 Meter dem Tegeler Schießplatz wieder zugekehrt. Aus einer Höhe von 800 Metern erfolgte nun der Abstieg auf rein dynamischem Wege, indem das Luftschiff sanft in der Serpentine herniederglitt. Die Fahrt war wunderbar, das Luftschiff erreichte eine Höhe von 1300 Metern. Die Motoren hatten auf der ganzen Route vorzüglich gearbeitet, so daß nicht eine einzige Störung zu verzeichnen gewesen war. Major Groß und Major Sperling hatten sich in der Führung abgewechselt, während Oberingenieur Hasenbach, von Werkmeister Möbes assistiert, die Motoren bedient hatte. Während der Nacht war die 3. Kompanie des Luftschiffer-Bataillons im Alarmstande geblieben, die wach auspatrouillierte, bis um Mittag die Rückkehr des Luftschiffes erfolgte. Als dann die Landung vor sich ging, wurden die zurückgekehrten Herren lebhaft begrüßt.

Berlin 14. Sept. Eine schwere Blut-
tat hat gestern in dem benachbarten Grünau große Erregung unter der Bevölkerung verursacht.

Dort fand man am frühen Morgen nahe der Kirchhofsmauer eine erdrosselte Frau, die als die 32-jährige Ehefrau Elisabeth Buchholz recognoscirt wurde. Die angefertigten Ermittlungen führten zur Verhaftung des 28-jährigen, schon längere Zeit von der Polizei gesuchten Ruffers Wollenberg, der unter dem dringenden Verdacht des Mordes ins Amtsgerichtsgewandnis eingeliefert wurde. Er war der frühere Geliebte der Frau Buchholz und hat den Mord anscheinend deswegen begangen, weil diese sich weigerte, seinen anrüchigen Anerbietungen zu willfahren, vielleicht auch weil er glaubte, Frau Buchholz führe eine größere Summe Geld bei sich.

Köln 14. Sept. Bei einer am Samstag stattgefundenen Schlägerei, die sich auf den Gleisanlagen zwischen einer Anzahl halbwaldförmiger Burschen abspielte, fuhr unterhalb des Köln-Deutzer Bahnhofes eine Rangier-Lokomotive in die kämpfenden Burschen hinein. Einer wurde sofort getötet, zwei andere verletzt.

Bad Rissingen 14. Sept. Einem hier zugereisten Engländer sind unterwegs aus seinem Reisegepäck Juwelen im Werte von über 26 000 M gestohlen worden. Der Täter ist unbekannt.

Paris 14. Sept. Ueber den Stand der Marokkofrage schreibt der „Petit Parisien“, daß die Versicherung Muley Hafids und speziell sein Versprechen, die Akte von Algeiras zu beachten, Europa in die Lage gesetzt habe, mit ihm in Beziehungen zu treten. In dem Briefe Muley Hafids zeigt sich überhaupt eine große Gewandtheit des Verfassers.

Brüssel 14. Sept. Die mit dem Dampfer Leopoldville vom Kongo eingetroffenen Passagiere berichten über den schon früher gemeldeten Untergang des Dampfers Ville de Bruges, daß die Besatzung des Schiffes nicht ertrunken ist, sondern sich durch Schwimmen auf eine Insel rettete. Dort wurden sie sämtlich von Eingeborenen erschlagen und aufgefressen. Sechs der an der Greuelthat beteiligten Häuptlinge wurden gefangt.

Apeldoorn 14. Sept. Professor Rouver konstatierte, daß das Befinden der Königin Wilhelmine ein gutes sei. Die Königin war im Anfang der vorigen Woche täglich im Freien.

Wien 14. Sept. In Tarnopol in Galizien erkrankte am Sonnabend Nachmittag unter Choleraverdächtigen Symptomen

ein am Freitag aus Konstantinopel eingetroffener Russe, der nach Amerika auswandern wollte.

Petersburg 14. Sept. Gestern sind in Petersburg 26 Todesfälle und 26 Neuerkrankungen an Cholera vorgekommen. In ganz Rußland beträgt bisher die Zahl der Erkrankten 2296, die der Gestorbenen 1026.

Konstantinopel 14. Sept. Auf der anatolischen Bahn wurde heute der Generalstreik proklamiert. — Die Nachrichten aus Smyrna lauten wieder etwas schlechter. Die Haltung der Soldaten und der Gendarmerie erweckt wegen ihrer reaktionären Gesinnung große Besorgnis. Auch der Ball beabsichtigt seine Demission zu nehmen.

Vorausichtliche Witterung:

Weiter bis wechselland bewölkt, wärmer, Besserung, aber nicht von Dauer.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Baumwärtvereinigung des Bezirks beabsichtigt am 11. und 12. Oktober ds. J. in der Turnhalle in Calw eine mit Prämierung verbundene

Obstaustellung

zu veranstalten und werden die Baumgutsbesitzer zu zahlreicher Beschickung eingeladen.

Anmeldungen für die Obstaustellung wollen spätestens bis 1. Oktober bei Herrn Oberamtsbaumwart Widmann in Calw gemacht werden. Formulare dazu sind bei den Schultheißenämtern zu haben.

Calw, 14. September 1908.

Der Vereinssekretär
Fester.

Reklameteil.

Knorr-Sos

würzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von
Knorr's Hasermehl u. Knorr's Hahn-Maccaroni.

Privat-Anzeigen.

An alle Soldatenfreunde!

Hausammlung zu Gunsten des christlichen Soldatenbundes in Württemberg.

Von jeher war es die Sorge verständiger Eltern und Freunde der Jugend, daß die Soldaten für ihre Freizeit auch außerhalb der Kaserne einen guten Ort finden möchten, wo sie sich nach der Anstrengung des Dienstes an Stelle des Elternhauses zwanglos aufhalten, sich unterhalten, lesen, spielen, Briefe schreiben, auch billige und gute Speisen und Getränke bekommen könnten; aber für die Mehrzahl der Soldaten war doch nicht genügend gesorgt.

Der Christliche Soldatenbund hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, durch Einrichtung von Soldatenheimen und Berufung von Soldatensekretären solche wünschenswerten Gelegenheiten zu schaffen, wo jeder Soldat, ohne Unterschied des Ranges oder des Glaubens, sich wohlfühlen und erholen kann, bei guter und billiger leiblicher Beisprechung — ohne Trinkzwang und ohne Alkohol —, wo jedem, der etwas Besseres als die oft so wertlose Wirtshausunterhaltung sucht, auch etwas für sein inneres Leben geboten wird, wo er einen Kreis gutgesinnter Kameraden und Freunde findet, in dem nichts Unanständiges geduldet und jeder einzelne, der sich ihm anschließt, auch im Guten befestigt wird, arbeitslos den mancherlei sittlichen Gefahren der soldatischen Jugend gerade in der Freizeit ausgesetzt zu sein.

Durch tatkräftige Unterstützung aus allen Teilen unseres Landes und von Angehörigen aller Schichten unseres Volkes ist es dem Christlichen Soldatenbund ermöglicht worden, bei dem Truppenübungsplatz in Münsingen, sowie in den Garnisonen Ulm und Weingarten eigene Soldatenheime mit allen den erwähnten Annehmlichkeiten zu erstellen, bzw. einzurichten. Die Veranstaltungen, welche die Anerkennung der hohen und höchsten Militärbehörden gefunden haben, werden auch von den Soldaten viel benutzt, und jeder unbefangene Zuschauer kann beobachten, wie wohl sich die Soldaten in unseren Heimen fühlen; es beweisen dies auch viele Dankbriefe und freiwillige Gaben von solchen, welche unsere Häuser wie eine zweite Heimat schätzen gelernt haben. Allein wir bedürfen für folgende dringende Bedürfnisse noch der öffentlichen Unterstützung:

1. Das Münstinger Soldatenheim, welches an manchen Sonntagen des Sommerhalbjahres von ca. 2000 Unteroffizieren und Mannschaften besucht

wird, bedarf dringend einer Erweiterung, die in Form eines abschlagbaren Zelles gedacht ist.

2. Das Soldatenheim in Weingarten steht vor der Notwendigkeit, seinen sehr alten Dachstuhl einer gründlichen Erneuerung zu unterziehen.

3. Auf dem Ulmer Jugend- und Soldatenheim ruht, abgesehen von den Hypothekenschulden, noch eine ungedeckte Schuld von 22 000 M.

4. Das in einem Mietlokal untergebrachte Soldatenheim in Ludwigsburg mußte aus Mangel an anderweitigen geeigneten Räumen am 1. Oktober 1907 leider aufgegeben werden, weil der Besitzer des Anwesens sein Haus für andere Zwecke verkaufen wollte. Die Errichtung eines eigenen Soldatenheim-Gebäudes ist dadurch auch in Ludwigsburg zur zwingenden Notwendigkeit geworden; die nahezu beendigten Sammlungen bei vermöglichen Freunden der Sache im Neckarreis, sowie die Hausfassungen innerhalb des größten Teils dieses Kreises haben ein schönes Resultat ergeben, allein diese Mittel reichen noch bei weitem nicht für ein noch so einfaches, aber den Verhältnissen entsprechenden Gebäude. Die baldige Errichtung auch dieses Baues, womöglich noch in diesem Jahre, liegt im Interesse vieler, besonders aus den unteren Volksschichten, der Hunderte von Soldaten, welche unsere früheren volkstümliche Einrichtung in Ludwigsburg, besonders Sonntags besuchten (bis gegen 1000 Soldaten).

5. Endlich strebt der unterzeichnete Verein auch Maßnahmen zu Hilfe, die nach Art der Soldatenheimarbeit im Kriegsfall an, wie solche im japanisch-russischen Krieg in der Mandschurei seitens der japanischen Regierung so große Anerkennung fanden.

Solch große, schöne und dringend notwendige Unternehmungen zum allgemeinen Besten bedürfen aber der allseitigen Unterstützung. Dies erkannte auch die königliche Regierung des Schwarzwaldkreises, die dem Christlichen Soldatenbund für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 eine Hausammlung in allen Gemeinden des Schwarzwaldkreises genehmigte. Durch recht tatkräftige Beisteuer zu dieser allgemeinen Hausammlung werden dem Christlichen Soldatenbund Mittel an die Hand gegeben, die es ermöglichen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden und wird daher die Kollekte allen Eltern, Soldaten- und Vaterlandsfreunden aufs wärmste empfohlen. Ein Sammler erhebt mit dem obrigkeitlich beurkundeten Sammelbuch und einer verschlossenen Geldkassette die Kollekte. Möge er gute Aufnahme und willige Geber finden!

Christlicher Soldatenbund in Württemberg.

**Die Postabonnenten des
Stuttgarter Neuen Tagblatts**
werden höflich gebeten, das Abonnement
fernerhin bei der hiesigen Agentur zu
erneuern. — Durch die Austrägerin,
Frau Dittus, gelangt die Zeitung
täglich schon um 4 Uhr in die Hände
der Abonnenten. Preis pro Vierteljahr
nur 2.— M. bei freier Zustellung.

Agentur des Stuttg. Neuen Tagblatt:
Paul Olpp, Calw. Telefon 92.

Nächste Woche backt

Baugenbretzel

Gottlob Riethammer.
Austrägerin Frau Beißer.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt:

C. Serva.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 20. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet
in Teinach im Gasthof zum „Goldenen Fäß“ die Herbstversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Delegiertenversammlung in Stuttgart.
2. Vortrag: Herbstbehandlung und Einwinterung der Bienen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Besser und ausgiebiger als alle zum Verbessern von Suppen
usw. angepriesenen Präparate ist

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
J. C. Mayer's Nachf.,
Inhaber L. Kempf.

Gesucht: Poliffensen-Lehrmädchen, Anfangs-John Mk. 5.50,
„ Emaillensen-Lehrmädchen, Anfangs-John Mk. 6.—.
Pforzheim. Westliche 59.

Auf Borgfrist habe von Mittwoch früh bis
Donnerstag eine Partie extra große
**Hannoveraner
Läufer Schweine**
im Gasthaus zum „Nöble“ in Calw zum Verkauf.
Fritz Wörn, Schweinehandlung,
Stuttgart.

Die mittlere
Wohnung
von Herrn Schuhmacherstr. Dengle,
Nonnenstraße, ist bis 1. Oktober event.
auch später zu vermieten.

Eine freundliche
Wohnung
von 2-3 Zimmern hat auf 1. Oktober
zu vermieten. Wer, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. Januar ist eine schöne
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Zu erst.
auf der Red. ds. Bl.

Tüchtige Vertreter
von einer leistungsfähigen Cigarren-
fabrik gegen hohe Provision sofort
gesucht. Spezialmarke: „Phönix“,
„Graf Zeppelin“.
Offerten unter P 302 F M an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Wolff in Calw.



PALMIN

SIE

scheinen das noch gar nicht zu wissen.
Palmin ist nicht nur für bescheidene,
sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschließlich Palmin
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Am Sonntagabend ging zwischen
der Stuttgarterstraße und dem neuen
Weg ein

Zwider verloren.

Man bittet denselben im Compt. ds.
Bl. abzugeben.

Neue Salz-Heringe
und Bismarck-Heringe
empfiehlt

Fr. Lamparter.
E. Kern's Nachfolger.

Wer bildet ein junges Mädchen für
die Aufnahme in den Post- und
Telegraphendienst vor?

Offerte unter A Z 17 an die Exped.
ds. Bl.

**Große Weinsberger
Geldlotterie.**

Diesen Donnerstag garant. Ziehung.
Lose sind noch zu haben bei

Friseur Wenz.

Suche auf 1. Oktober für meine
Wein-Wirtschaft ein ehrliches, freund-
liches

Mädchen

zum Servieren; solche die schon in
Wirtschaften waren, werden bevorzugt.
Carl Baidelich z. Nöble.

Zeitschriften-Abonnement

per 1. Oktober 1908 nimmt auf jede
gewünschte Zeitschrift jederzeit entgegen.
Journallatalog mit etwa 150 Titeln
von unterhaltenden und meistgelesenen
Blättern auf Wunsch gratis und franko
durch die Buchhandlung von

Paul Olpp, Marktplatz.

Darlehen

auf Hypotheken, Wechsel, Lebensver-
sicherungs-Polizen, Forderungen etc.
werden verschafft. Anfs. unter K R an
die Exped. ds. Bl. erbeten. Rückporto.

2 Vorbeer

(Kronenbäumchen) in neuen Kübeln hat
zu verkaufen

Eugen Bozenhardt.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt bei **Ed. Gies, Renwied.**

Abbruch-Material-Verkauf.

Vom Pfarrhaus in Neuhengstett
wird jeden Tag und zu jeder Tages-
zeit bis auf weiteres billigst verkauft:
Circa 8000 Dachplatten, guterhal-
tenes Bauholz in allen Längen und
Stärken, viele Dachlatten, schöne
Zimmerböden, Bretter, Zimmer- und
andere Türen, Fenster samt Läden
und Vorfenster, Tüfen, Treppen,
Defen, 1 Dachrinne samt Rohr,
alles Eisen, Legeplatten, Bad- und
Mauersteine; ferner ist die Pfarr-
scheuer, 8,50 m lang und 7,40 m tief,
sowie zum Wiederaufstellen. Sämtliche
Materialien sind noch gut erhalten.
W. Wolf.

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte ekroph.
Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Belaesungen, Beinschwellen, Adertouren, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte,
geseht zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
a. Firma Rieh. Schubert & Co. Weinböhla.
Falschungen weisen man zurück.
Wache, Nöbelsstr. 15, Waldr. 20, Bens-
furt, Venet. Terp., Kampferdampfer, Parafin-
a. 8, Kugel 35, Chrysarobin 0.5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Unter uns

gesagt, die beste med. Seife ist die echte
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u.
Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen, rote Flecke etc.
a. St. 50 g in Calw bei Amalie
Feldweg, Witz. Wenz.

Magold.

Kodfherde neuesten
Systeme
von 22 Mark an, sowie
transport. Waschkessel

fertig ausgemauert von 25 Mark an
empfehlen

Berg & Schmid.

NB. Bestellungen für uns nehmen
entgegen:
Hafnermstr. Gg. Kestler in Neubulach,
Feter Kirscher, Schlossermstr., Liebenzell.